

Allgemeine Vorbemerkungen

Nachweis der Länder

In der Tabelle 2.1 »Fläche und Bevölkerung der Länder der Erde« (S. 660ff.) sind alle selbständigen Staaten sowie abhängigen bzw. unter Treuhandverwaltung ste-

henden Gebiete aufgeführt. Die Länder werden in der Gliederung nach Erdteilen in alphabetischer Reihenfolge genannt.

Gebietsstand und Länderbezeichnungen

Im allgemeinen beziehen sich die Angaben über die Länder in den »Internationalen Übersichten« auf die Gebietseinheiten, die sich auf Grund der **gegenwärtigen tatsächlichen** (de facto) Grenzen ergeben. Abweichungen hiervon sind — wenn es sich nicht um unbedeutende Gebietsveränderungen handelt — in den Tabellen besonders vermerkt. Die Form der Darstellung schließt in keiner Weise eine Bestätigung oder Anerkennung des politischen Status eines Landes oder der Grenzen seines Gebietes ein.

Durch Erlangung der Unabhängigkeit sind bei Länderbezeichnung und Gebietsstand zahlreiche Veränderungen eingetreten. In nachstehender Übersicht werden vor allem die wichtigsten Gebietsveränderungen, die sich seit 1975 ergeben haben, in den Fußnoten der Tabellen jedoch nicht immer besonders vermerkt sind, zusammen mit den neuen Länderbezeichnungen aufgeführt.

Angola: Unabhängig seit 11. 11. 1975; ehem. portugiesische ÜberseeProvinz im südwestlichen Teil Afrikas.

Antigua und Barbuda: Unabhängig seit 1. 11. 1981; ehem. mit Großbritannien und Nordirland assoziierte Inseln im Inselbogen der Kleinen Antillen (Westindische Inseln).

Belize: Unabhängig seit 21. 9. 1981; ehem. britische Kronkolonie in Mittelamerika; frühere Bezeichnung Britisch-Honduras.

Benin: Mit Wirkung vom 1. 12. 1975 Umwandlung der Staatsbezeichnung der bisherigen Republik Dahome in Volksrepublik Benin. Unabhängig seit 1. 8. 1960; ehem. französisches Überseeterritorium an der Westküste Afrikas.

Brunei: Unabhängig seit 1. 1. 1984; ehem. britischer Schutzstaat in Südostasien.

Burkina Faso: Umbenennung des Staates Obervolta am 4. 8. 1984. Unabhängig seit 5. 8. 1960; ehem. französische Kolonie in Westafrika.

Côte d'Ivoire: Im März 1987 wurde der französische Name des Staates Elfenbeinküste vom Auswärtigen Amt auch für den amtlichen Gebrauch in der Bundesrepublik Deutschland als offizielle Staatsbezeichnung übernommen. Unabhängig seit 7. 8. 1960; ehem. französische Kolonie in Westafrika.

Dominica: Unabhängig seit 3. 11. 1978; ehem. Teil der seit 1967 mit Großbritannien und Nordirland assoziierten westindischen Staaten (Kleine Antillen).

Dschibuti: Unabhängig seit 27. 6. 1977; ehem. französisches Überseeterritorium in Ostafrika, frühere Bezeichnungen Französische Somalikküste und Territorium der Afar und Issa.

Indonesien: Am 29. 6. 1976 Integration des Ostteils der Insel Timor (bisher Portugiesisch-Timor) in den indonesischen Staatsverband. Loro Sae (Osttimor) wurde 27. Provinz des südostasiatischen Staates Indonesien.

Kamputschea: Umbenennung Kambodschas im Dezember 1975 in Demokratisches Kamputschea. Bezeichnung von 1970 bis 1975; Khmer-Republik. Unabhängig seit 22. 7. 1954. Der südostasiatische Staat, der früher unter französischer Schutzherrschaft stand, ist seit 1979 Volksrepublik.

Kap Verde: Unabhängig seit 5. 7. 1975; ehem. portugiesische Inselgruppe vor der westafrikanischen Küste.

Kiribati: Unabhängig seit 12. 7. 1979. Die Republik Kiribati — ehem. Gilbert-Inseln — gehörte zu der britischen Kolonie Gilbert- und Ellice-Inseln im Südpazifik.

Komoren: Einseitige Unabhängigkeitserklärung des aus 4 Hauptinseln bestehenden französischen Überseeterritoriums im Indischen Ozean vor der Ostküste Afrikas

am 6. 7. 1975. Die Insel Mayotte sprach sich in einem Referendum am 8. 2. 1976 für das Verbleiben bei Frankreich aus; sie wird von einem Vertreter der französischen Regierung verwaltet.

Mosambik: Unabhängig seit 25. 6. 1975; ehem. portugiesische ÜberseeProvinz im südöstlichen Teil Afrikas.

Myanmar: Umbenennung des Staates Birma am 18. 6. 1989. Unabhängig seit 4. 1. 1948; ehem. Teil von Britisch-Indien in Südostasien.

Papua-Neuguinea: Unabhängig seit 16. 9. 1975; aus dem ehem. australischen Territorium Papua und dem Treuhandgebiet Neuguinea gebildeter Staat im Südpazifik.

Salomonen: Unabhängig seit 7. 7. 1978; ehem. britisches Protektorat im Südpazifik.

São Tomé und Príncipe: Unabhängig seit 12. 7. 1975; ehem. portugiesische Inseln vor der Westküste Afrikas im Golf von Guinea.

Seschellen: Unabhängig seit 28. 6. 1976; ehem. britische Kronkolonie im Indischen Ozean vor der Ostküste Afrikas.

Simbabwe: Unabhängig seit 18. 4. 1980; ehem. britische Kronkolonie in Südostafrika; frühere Bezeichnung Rhodesien.

St. Kitts und Nevis: Umbenennung des Staates St. Christoph und Nevis am 6. 5. 1987. Unabhängig seit 19. 9. 1983; ehem. mit Großbritannien und Nordirland assoziierte Inseln im Inselbogen der Kleinen Antillen.

St. Lucia: Unabhängig seit 22. 2. 1979; ehem. mit Großbritannien und Nordirland assoziierter Staat im Inselbogen der Kleinen Antillen.

St. Vincent und die Grenadinen: Unabhängig seit 27. 10. 1979; ehem. mit Großbritannien und Nordirland assoziierte Inseln im Inselbogen der Kleinen Antillen.

Suriname: Unabhängig seit 25. 11. 1975; ehem. niederländische Besitzung an der Nordküste Südamerikas; frühere Bezeichnung Niederländisch-Guayana.

Tuvalu: Unabhängig seit 1. 10. 1978. Die Inselgruppe Tuvalu — ehem. Ellice-Inseln — gehörte zu der britischen Kolonie Gilbert- und Ellice-Inseln im Südpazifik.

Vanuatu: Unabhängig seit 30. 7. 1980; ehem. Kondominium von Großbritannien und Frankreich; umfaßt rund 80 Inseln der Neuen Hebriden im südwestlichen Pazifik.

Vietnam: Wiedervereinigung der seit 1954 geteilten südostasiatischen Staaten Süd- und Nordvietnam am 2. 7. 1976 und Proklamation der Sozialistischen Republik Vietnam.